

Zeitschrift: Jahresbericht : Dokumentationen und Funde / Archäologie Baselland
Band: - (2009)

Artikel: Auswertung und Vermittlung
Autor: Marti, Reto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803499>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auswertung und Vermittlung

Ausstellungen, Führungen und Vorträgen machten ein breites Publikum mit aktuellen Arbeiten der Archäologie Baselland bekannt. Michael Schmaedecke referierte an verschiedenen Anlässen über die Geschichte und Sanierung der Homburg, Claudia Spiess präsentierte dem Verein «Tatort Vergangenheit» und der Freiwilligen Basler Denkmalpflege aktuelle Forschungen zur Homburg und zur Birseck. Der Schreibende informierte den Schweizerischen Stahl- und Haustechnikhandelsverband SSHV in Lostorf über die Wassernutzung in römischer Zeit. Im Heimatmuseum Reinach fand zudem die beliebte Ferienpass-Aktion zum Kochen im Mittelalter statt.

Dank der Zusammenarbeit mit Universitäten konnten zudem einige Forschungsarbeiten in Angriff genommen werden. So begann Debora Tretola im Rahmen einer Lizentiatsarbeit an der Universität Bern (Prof. Stefanie Martin-Kilcher) mit der Auswertung der spätlatènezeitlichen Befunde von Reinach-Mausacker. Michael Nick bearbeitet im Rahmen seiner Dissertation über die keltischen Fundmünzen der Schweiz auch das entsprechende Material aus dem Kanton Baselland. Und schliesslich kamen auch Jürg Sedlmeiers Arbeiten zu den spätpaläolithischen Fundstellen des Kantons erfreulich gut voran, so dass für 2010 eine erste Publikation ins Auge gefasst werden kann.

Die Ausleihe von archäologischen Objekten für externe Ausstellungen, aber auch zu Studienzwecken, macht zudem einige bedeutende Funde der Archäologie Baselland in einem weiteren Umfeld bekannt.

Reto Marti

Eine wichtige Form der Öffentlichkeitsarbeit «vor Ort»: Anlässlich des Ruinenfestes auf der Burg Rifenstein bei Reigoldswil wurde eine neue Infotafel eingeweiht. Das Fest zählte über 11'000 mittelalterbegeisterte Besucherinnen und Besucher.

Neue Heimatkunde von Muttenz: eine Gemeinde mit reicher Vorgeschichte

Muttenz, Wachtelweg,
Fund von 1944. Das
kleine Henkelgefäß
stammt aus der
jungsteinzeitlichen
Glockenbecherkultur
(ca. 2450–2200 v. Chr.).

Die günstige Lage von Muttenz am Schnittpunkt wichtiger Verkehrswege von Nord nach Süd und von West nach Ost hat nicht nur Einfluss auf die heutige Entwicklung des Ortes, sondern war schon für die früheren Generationen von Bedeutung. Bereits die allerersten, noch nicht sesshaften Menschen, die Jäger und Sammler der Altsteinzeit, fanden hier

ideale Bedingungen vor, um die in Rhein- und Birstal durchziehenden Wildtierherden aufzuspüren. Die Rütihard bot den geeigneten Aussichtspunkt dafür.

In der Bronze- und frühen Eisenzeit bestand auf dem Wartenberg eine befestigte Höhensiedlung – ein Zentrum, das weit in die Umgebung ausstrahlte. Eine zeitgleiche Talsiedlung am Fusse der Rütihard, in der Flur Unterwart/Stettbrunnen, entwickelte sich weiter bis in die späte Latènezeit. Sogar der heutige Ortsname könnte auf ein keltisches «Mit-tenza» zurückgehen.

In der Römerzeit wurde die Region dicht besiedelt; allein auf dem Gemeindebann von Muttenz ist mit mindestens drei Gutshöfen zu rechnen. Es folgt die frühmittelalterliche Konzentration der Besiedlung am Talrand, mit der Herausbildung eines Dorfes um die um 700 n. Chr. gegründete Kirche St. Arbogast.

Im Mittelalter kam der Wartenberg dank seiner prominenten Lage erneut zu Ehren. Nicht weniger als drei Burgen entstanden, deren mächtige Mauern



noch heute eindrückliches Zeugnis einer bewegten Vergangenheit ablegen.

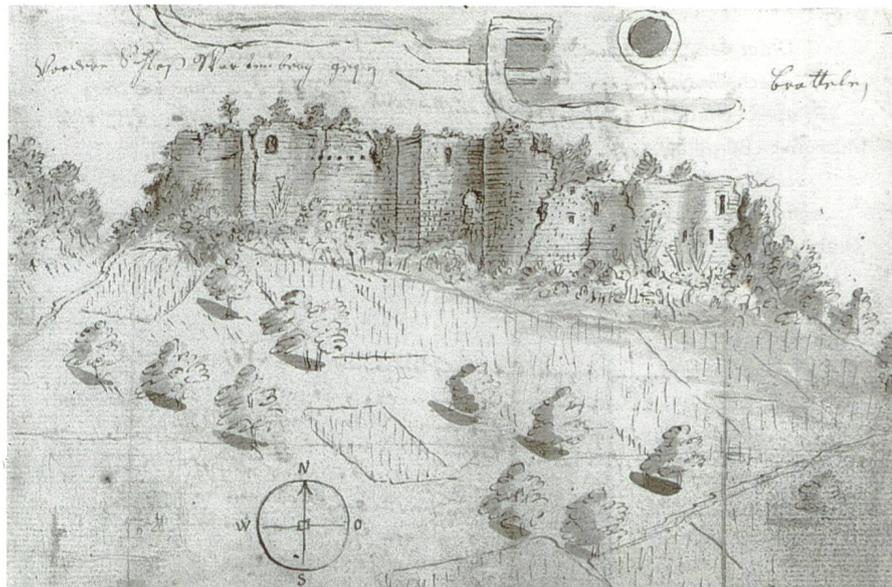
Die reiche Geschichte des Ortes hat sich in einem entsprechend vielfältigen archäologischen Kulturgut niedergeschlagen. Weil die verdichtete Überbauung hier, am Stadtrand von Basel, schon sehr früh eingesetzt hat, ist die Quellenlage gemessen am Potenzial indes eher bescheiden. Vieles sind Alt-funde, viele an sich bedeutende Fundstellen sehr fragmentarisch untersucht, über manches interessante Fundstück wissen wir zu wenig. Der heutige Stand der Überbauung lässt an vielen Orten auch kaum mehr Hoffnung zu, dass im Boden noch viel erhalten wäre. Nicht auszudenken, was die moderne Archäologie in einem noch nicht überbauten Muttenz an Informationen zur Geschichte des Ortes herausholen könnte!

Trotzdem ist das überlieferte archäologische Fundmaterial sehr reichhaltig und bedeutend. Es hat nun in der 2009 erschienenen neuen Heimatkunde von Muttenz seinen gebührenden Niederschlag gefunden. Helen Liebendörfer und Hanspeter Meier sei

an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit und ihr grosses Engagement im Dienste der Geschichte des wichtigen «Fundplatzes Muttenz» herzlich gedankt (Literaturangabe s. Seite 175).

Bericht: Reto Marti

Der Wartenberg, ein Muttenzer Wahrzeichen mit reicher Geschichte (Emanuel Büchel, 1748; Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett)



Unter dem Titel «Archäologie in Pratteln» wurde im Museum im Bürgerhaus von Pratteln eine erste Bilanz zu den Grabungen der letzten Jahre gezogen. Auch ein Blick auf weiter zurück liegende Entdeckungen fehlte nicht – rechts der berühmte altsteinzeitliche Faustkeil von Pratteln.



Archäologie in Pratteln: erste Bilanz zu den neuen Grabungen

Nach den grossen Notgrabungen der letzten Jahre, die eine Fülle von neuen Erkenntnissen zur Frühgeschichte von Pratteln geliefert haben, bot sich dank dem Engagement des Vereins kulturPratteln die Möglichkeit, im Pratteler Bürgerhaus im Rahmen einer temporären Ausstellung eine erste Bilanz zu ziehen. In Form eines Überblicks über die Geschichte der Besiedlung von den Anfängen bis ins Mittelalter wurden die Entdeckungen der letzten Jahre mit den bereits bekannten Altgrabungen in Beziehung gesetzt.

Mit berühmten Funden und Fundstellen wie dem altsteinzeitlichen Faustkeil, den eisenzeitlichen Grabhügeln in der Hard, dem römischen Gutshof im Kästeli oder den mittelalterlichen Topfhelmen von der Burg Madeln ist die Gemeinde Pratteln weit über die Region und die Schweiz hinaus bekannt. Auch die neuen Grabungen haben ein grosses Potential für die Forschung. Den Besuchern bot sich die einmalige Möglichkeit, die neuesten Erkenntnisse zu diesem «archäologischen Eldorado» aus erster Hand zu erfahren. Viele der gezeigten Ob-

jekte und Grabungsbefunde waren hier erstmals zu sehen. Der Autor der Ausstellung, Jürg Tauber, hat im Auftrag der Bürgergemeinde Pratteln zudem die Broschüre «2000 Jahre Pratteln» verfasst, welche die gezeigten Texte und Bilder enthält (s. unten, S. 175).

Bericht: Reto Marti

Viele der gezeigten Objekte aus den neuen Grabungen waren erstmals in der Öffentlichkeit zu sehen.



Begegnungszentrum Grellingen. Die geologischen und archäologischen Fundstücke sind stimmungsvoll inszeniert. Blickfang in der Bildmitte ist ein eigens für die Ausstellung hergestelltes Lebensbild mit altsteinzeitlichen Jägern bei der Rentierjagd oberhalb von Grellingen.



Begegnungszentrum Grellingen: Dorfgeschichte im «Lauf des Lebens»

Seit dem Auftauchen der ersten Steinzeitjäger auf nachmaligem Grellinger Boden ist viel Wasser die Birs hinunter geflossen. Natur, Fluss und Menschen haben im Laufe der Zeit ihre Zeugnisse hinterlassen. Eine kleine, aber feine Ausstellung zur «Dorfgeschichte Grellingen» geht diesen Spuren nach.

Vom Mammutzahn über die Silexgeräte der Steinzeitmenschen bis zu den Zeugen des neuzeitlichen Rebbaus wird die Geschichte der Region anhand von Funden, Objekten und Bildern in kleinen Episoden dargestellt und in stimmungsvoll gestalteten Vitrinen präsentiert. Damit hat der schön restaurierte Gewölbekeller des neu eingerichteten Grellinger Begegnungszentrums seine würdevolle Bestimmung gefunden. Eine themenbezogene Ausstellung mit historischen Fotografien im Erdgeschoss ergänzt das Angebot.

Die Ausstellung ist jeweils am letzten Sonntag des Monats geöffnet; die Räume können aber auch für private Anlässe gemietet werden. Dem Organisator

der Ausstellung, Adrian Schmidlin, dem Hobbyarchäologen Wolfgang Niederberger (s. «Fundstellen und Schutzzone») und unserem «Kontaktmann» Jürg Sedlmeier sei an dieser Stelle für die ausgezeichnete Zusammenarbeit herzlich gedankt.

Bericht: Reto Marti

Alt-Kantonsarchäologe Jürg Ewald und Restaurator Roland Leuenberger freuen sich über die schön gestalteten Vitrinen im Gewölbekeller.



Munzachgesellschaft zu Gast: Gründervater Theodor Strübin in anderem Licht

Am Abend des heissen 6. August fand in den Räumen der Archäologie Baselland der traditionelle Sommeranlass der Munzachgesellschaft Liestal statt. Den zahlreich erschienenen Mitgliedern der Gesellschaft wurde ihr Gründervater Theodor Strübin (1908–1988) für einmal nicht als Munzachentdecker

vorge stellt, sondern als überaus eifriger Fotograf mit den vielseitigsten Interessen.

Die Schreibende hatte vor knapp 15 Jahren diesen riesigen Bilderschatz nach einem vieljährigen Dornröschenschlaf in den Tiefen des archäologischen Werkhofes wieder ans Tageslicht geholt und aufgearbeitet. Die mehreren zehntausend Fotos und Dias sind in den vergangenen Jahren mehrfach durch ihre Finger gelaufen, so dass es nicht schwer war, dem Publikum Fotoserien unter verschiedensten Aspekten näher zu bringen. Da gab es Aufnahmen vom «rasenden Reporter» bei einem Autounfall, bei Grossbränden und Überschwemmungen. Wei-



Wer hat damals als «Munzachbueb» oder «-mäitli» mitgearbeitet? Das Resultat der Umfrage zeigt, wie tief die alten Grabungen im römischen Gutshof von Munzach im Bewusstsein der Liestalerinnen und Liestaler verankert sind.

ter dokumentierte der «Kriegsberichterstatter» im zweiten Weltkrieg das schwer befestigte Liestal und den Aktivdienst im Hochgebirge. Der «Berufsberater» führte den Schülern ihre berufliche Zukunft bildhaft vor Augen. Der «Bergsteiger und Skiläufer» erklimm die höchsten Gipfel und der «Geschichts- und Heimatforscher» dokumentierte alle wichtigen historischen Plätze und Traditionen. Auch als «Pfadfinder» war er allzeit bereit – zum Fotografieren.

Nebst einem eigenen Bildband und vielen Beiträgen in verschiedenen regionalen Publikationen hat nun Theodor Strübin sogar den Sprung ins *world-wide-web* geschafft. Die Bildagentur Keystone hat

rund 550 seiner Motive in ihr Bildarchiv aufgenommen. Denn im Unterschied zu anderen Fotografen aus der gleichen Zeit hat Strübin bereits mit Farbdias gearbeitet.

Bericht: Barbara Rebmann

Strübin als «rasender Reporter»: spektakulärer Autounfall an der Rheinstrasse in Liestal (1951).



Leihgabe von Objekten

Die Merkurstatuette (links) aus dem römischen Schatzfund von Waldenburg, entdeckt 1788, war 2009 im Musée romain von Vallon zu Gast.

- Primarschule Mühlematt, Liestal, als Unterrichtsmaterial: Faustkeil von Pratteln (Kopie).
- Dorfmuseum Grellingen, nach Konservierung: Objekte aus Grellingen, Brügglihöhe, Wachtfels, Neutal/Rödler, Schmälzeried, Grögglifels, Kraftwerk, Kessiloch und aus Pfeffingen, Schalberg.

• Musée Romain, Vallon, für die Ausstellung «Grand dieux! Les divinités de Vallon et leurs histoires»: die Merkurstatuetten von Waldenburg und Muttenz.

• Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie der römischen Provinzen, Universität Bern, als Anschauungsmaterial für eine Übung: spätantik-frühmittelalterliche Keramikfragmente der Grabung Lausen-Bettenach (Prof. Stefanie Martin-Kilcher).

• Laboratoire d'archéologie, Université de Neuchâtel, für ein Nationalfondsprojekt: sämtliche Silexartefakte und Faunareste aus der Hollenberghöhle 3 in Arlesheim.



Publikationen

- David Drissner, Peter Gehrig, Reto Marti, Erwin Hildbrand, Frank Hesford, Identification of a Red Wine Marker in Residues from a 13th Century Cellar. *Chimia* 63, 2009, 169.
- Reto Marti, Between *ager* and *silva* – Phases of the colonization and the use of land in Northern Switzerland from the 2nd/3rd to the 8th/9th century. In: Jan Klápšte/ Petr Sommer (Hrsg.), *Medieval rural settlement in marginal landscapes. Rurality 7* (Turnhout 2009) 291–307.
- Reto Marti, Zwischen Grundbedarf und Überfluss – Wassernutzung im römischen Baselbiet. *Baselbieter Heimatbuch* 27, 2009, 219–238.
- Elisabeth Marti, Reto Marti, Vorzeit und Mittelalter. In: Helen Liebendörfer, Hanspeter Meier (Hrsg.), *Muttenz zu Beginn des neuen Jahrtausends* (Liestal 2009) 226–250.
- Elisabeth Marti, Reto Marti, Ein Leben in Abgeschiedenheit – die Klöster. In: Helen Liebendörfer, Hanspeter Meier (Hrsg.), *Muttenz zu Beginn des neuen Jahrtausends* (Liestal 2009) 251–253.
- Michael Schmaedecke, Die mittelalterliche Besiedlung marginaler Regionen auf dem Gebiet der heutigen Schweiz und ihre Erforschung. In: Jan Klápšte/ Petr Sommer (Hrsg.), *Medieval rural settlement in marginal landscapes. Rurality 7* (Turnhout 2009) 273–289.
- Jürg Tauber (Hrsg.), *2000 Jahre Pratteln. Texte und Bilder zur Ausstellung «Archäologie in Pratteln»*, 13. Februar bis 17. März 2009 (Pratteln 2009).